

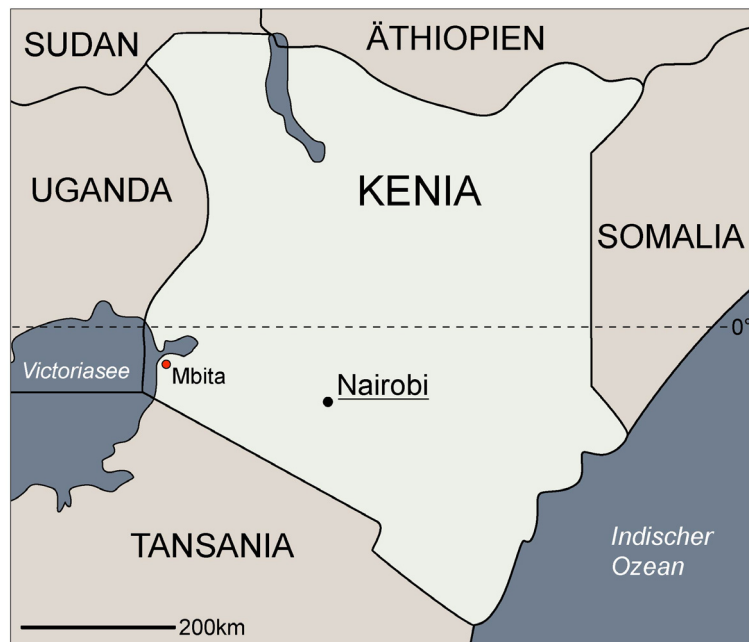
## Nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung am Viktoriasee: Verbreitung der Push-Pull-Anbaumethode unter Kleinbauernfamilien durch spezifische Förderung der Frauen als Anwenderinnen und Vermittlerinnen.

### Projekthintergrund

Die Region um den Viktoriasee ist dicht besiedelt: Aufgeteilt auf die Uferstaaten Kenia, Uganda und Tansania leben ungefähr 25 Millionen Menschen um das Seebecken.

Mehr als drei Viertel der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig. Die meisten sind Kleinbäuerinnen und Kleinbauern mit weniger als 0.8 Hektaren Land, auf dem sie Mais und andere Feldfrüchte anbauen.

Doch eine genügende Produktion des wichtigsten Grundnahrungsmittels Mais ist für viele Bauersleute eine grosse Herausforderung: Zu schaffen machen ihnen das Unkraut und Schädlinge, wie zum Beispiel der Stängelbohler. Die Larven dieser Motte nisten sich in Maisstängeln ein und verkleinern die Maisernte um bis zu 40%.



Das *icipe* hat in den letzten dreissig Jahren eine Vielzahl von Methoden zur umweltfreundlichen Schädlingsbekämpfung entwickelt, durch welche grosse landwirtschaftliche Verluste verhindert und die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung nachhaltig verbessert werden können. Eine dieser Methoden ist die „Push-Pull Methode“: Die bodenbedeckende Leguminose („Hülsenfrüchtler“) **Desmodium** wird zwischen die Maisreihen gepflanzt und vertreibt den Parasiten mit ihrem Duft aus dem Feld („Push“). Gleichzeitig wirkt sie dem Wuchs des Unkrauts *Striga* entgegen. *Desmodium* reichert ausserdem den Boden mit Stickstoff an, schützt ihn durch das Wurzelwerk vor Erosion und ermöglicht durch die Bodendeckung eine bessere Wasserspeicherkapazität. „**Napier grass**“ (Elefantengras), um das Maisfeld gepflanzt, zieht den Stängelbohler an („Pull“). Die klebrigen Blätter bewirken, dass die Eier des Parasiten, die er auf die Blätter legt, haften bleiben und verkleben. Der Mais wird dank des Elefantengrases nicht nur vor Schädlingen, sondern auch vor starken Winden geschützt. Ein erfreuliches Nebenprodukt ist, dass das „Napier grass“ regelmässig geschnitten werden kann und so mehr Futter für das Vieh zur Verfügung steht. Milchertrag und damit das Einkommen der Bauernfamilien steigen. Die *Desmodium*samen oder -reben können ebenfalls zu einem guten Preis verkauft werden.

Die Methode wurde über längere Zeit getestet und wird unter Bäuerinnen und Bauern in der Gegend des Viktoriasees verbreitet.

## **Projektbeschreibung**

Frauen nehmen in der nachhaltigen Landwirtschaft eine zentrale Rolle ein. Sie leisten den Grossteil der Arbeit und mittlerweile wird über ein Drittel der kleinen Bauernbetriebe von Frauen geführt. Um diesen Umständen Rechnung zu tragen, hat das Push-Pull-Projekt, und insbesondere die von BioVision unterstützten Projektaktivitäten, eine starke sozioökonomische und geschlechterspezifisch-pädagogische Komponente: Neben Fragen zur geeigneten geschlechterspezifischen Wissensvermittlung wird der Verminderung von Zusatzbelastungen für Frauen und der Diskussion zu den traditionellen Geschlechterrollen grosse Bedeutung beigemessen – sowohl bei der Optimierung der Methode als auch bei den Strategien zur Verbreitung. Dadurch soll erreicht werden, dass die erfolgreiche Push-Pull-Methode vor allem auch von den vielen Bäuerinnen, welche über keine oder nur eine sehr kurze schulische Ausbildung verfügen, effizient angewendet werden kann.

## **Entwicklungsziel**

Verbreitung der Push-Pull-Anbaumethode unter Kleinbauernfamilien durch spezifische Förderung der Frauen als Anwenderinnen und Vermittlerinnen zur nachhaltigen Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung in der Gegend des Viktoriasees.

## **Operationelle Zielvorgaben**

1. Durchführung einer sozio-ökonomischen Studie als Handlungsbasis für eine verbesserte Wissensverbreitung über die Push-Pull-Methode und den Biolandbau innerhalb der kleinbäuerlichen Gemeinschaft.
2. Entwicklung von kostengünstigen Ansätzen zur effizienten und wirksamen Wissens- und Anwendungsverbreitung der Push-Pull-Methode.
3. Bäuerinnengruppen werden sich in anwendungsorientierten Lehrgängen praktisches Wissen in der Push-Pull-Methode und Biolandbau aneignen, um so die Lebensbedingungen ihrer Familien und Dorfgemeinschaften zu verbessern (verbesserte Nahrungssicherheit, Einkommensförderung).

## **Set-Up**

Partnerorganisation: *icipe* ([www.icipe.org](http://www.icipe.org)) und **www.push-pull.net**

Projektkoordinator /

-leiter vor Ort: Dr. Zeyaur Khan, Entomologe und Leiter am *icipe* in der Abteilung Pflanzengesundheit, Bereich Habitat Management Programme

Lokale

Projektpartner: Kenya Agricultural Research Institute (KARI)  
Ministries of Agriculture, Tanzania und Kenia  
National Agricultural Research Organization (NARO) in Uganda  
Egerton University  
Lokale Frauen- und Bauerngruppen

Direkt

Begünstigte: Ausgesuchte Push-Pull-Bauern-/Bäuerinnengruppen in Busga, Seredo, St. Florence Bonde, Victor Musoga und Ndiru

Indirekt

Begünstigte: 10'000 Bauernfamilien in verschiedenen Landwirtschaftszonen um den Viktoriasee in Uganda, Kenia und Tansania

## **Projektrahmen**

Projektnummer: BV PH-01

Projekt läuft seit: 2006

Projektdauer: Mai 2006 – April 2009

Gesamtbudget: USD 2,467,011, unterstützt von Kilimo Trust

BioVisions-Beitrag  
2007 – 2009 : 250'600 USD

BioVisions-Budget  
für 2008 50'000 USD

Koordination

bei BioVision: Verena Albertin ([v.albertin@biovision.ch](mailto:v.albertin@biovision.ch))